

9. W. 118. 196

II Valeriestrasse 39.

Sehr geehrter Herr v. Schariac

In diesen schweren Zeiten
eines Männer mordenen Krieges
treten an uns Alle in weit
höherem Masse die Pflichten
der Nächstenliebe heran.

Für die ersten, drängenden
Bedürfnisse der Verwundeten =

Pflege, für des Arzte Kräfte,
die hungernden Kinder, die
einbeengenen Reservisten sey
sichs Gottlob allermogen.

Eine schwer lastende Sorge



aber bleibt das Los der
armen Witwen und Waisen
der Kämpfer welche ihr
Blut fürs Vaterland hinge-
opfert haben. Der Staat
vermag dieser Aufgabe
blos in schwachem Maße
nachzukommen, es muß
erst ein neues Gesetz ge-
schaffen werden, das diese
Armen, des Erbalters Be-
rathen vor der bittersten
Not schützt. Inzwischen
bricht der Winter herein
mit seinen unerbittlichen
Härten.

Wollen wir es stumpf-

sinnig erleben, dass die
Witwen und Waisen dieser
Braven, denen wir unsere
Sicherheit, unseren gerückten
Wohlstand verdanken uns
an den Straßenecken mit
verwirrten gebirgen
gleichent ihre Hände entgegen-
strecken? Ganz gewiss
wollen wir es nicht und
suchen wir jetzt schon
nach einem Ausweg vor
solch beschämendem Wege.

Als Präsidentin des
Comités für Nieder-Osterreich
zu Gunsten der Witwen und
Waisenhilfsfonds bitte ich

Liechtenstein P.m.

1914

Wien

Erk 3/8 14

Sie, sehr geehrter Herr
einen miltten Beitrag
Iisem Fond zukommen
lassen zu wollen und
aussetzen gegen Quittung
entweder an meine Adresse
zu senden oder an des
Landhaus für N. O. I. Heman-
gasse 13 senden zu wollen.
Mit dem Ausdrucke ve-
gänglichster Hochachtung

Hanns Pogn. Liechtenstein

